

Kommunisten - Initiatoren des Wettbewerbs

Karrierefähigkeit der Parteiorganisationen Gerät für den Erfolg

Im Beschluß des ZK der KPdSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution heißt es: „zu billigen ist die Initiative der fortschrittlichen Betriebskollektive der Industrie... in der Erfüllung des sozialistischen Wettbewerbs...“

Die Sorge um die Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen ist eine der Hauptaufgaben in der Parteiliste des sozialistischen Wettbewerbs... Den wichtigsten Platz in der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs nimmt die Arbeit der Parteiorganisationen ein...

als erstes sein persönliches Konto für die Einsparung von Materialien und Energieressourcen. Die Kommunisten und Agitatoren popularisieren und verbreiten die Initiative in den Reihen der Schichten, die zur Zeit ausgezeichnete Erfolge in dieser Sache erzielen...

Schrittmacher des Wettbewerbs dieser Tage ist der Abschnitt für Südkohle, der vom Kommunisten Iwan Golyzin geleitet wird. Diesem Kollektiv wurde unlängst die Rote Wandfahne des Betriebs und eine Geldprämie überreicht...

Sie studieren wissenschaftlichen Atheismus

Beim Stadtpartei-Komitee Schachtinsk arbeitet eine Schule für wissenschaftlichen Atheismus. Hörer dieser Schule sind Lehrer in Gesellschaftswissenschaften...



Ein lebhafter Widerhall bei den Hörern rief die Vorlesung des Kandidaten der Geschichtswissenschaften M. P. Kramnik hervor...

Vakuum... reinigt

Vakuum hilft jetzt, das rost-schützende Metall Kadmiun von schädlichen Beimengungen zu reinigen, das im Ust-Kamenogorsk... Zugleich erhöhte sie die Gewinnung des Kadmiuns aus dem Rohstoff...

Schrittmacher der Produktion

Noch ein Examen

Wieder brauchte man ihn. Desmal in der Filtrierabteilung. Soll die Nacht haargenau und fest sein, hat man es gern mit Robert Kraft zu tun...

Wettbewerbsinitiative

Der Schnee glänzt in der Sonne, daß einem die Augen weht. Margarete und Agipa lächeln einander verlegen zu und wagen es endlich, die Farm hinter sich zu schließen...

Das Kollektiv des Schachts „Sapadnaja“ der Vereinigung „Karaganda“

Das Kollektiv des Schachts „Sapadnaja“ der Vereinigung „Karaganda“ ist als Initiator der Bewegung der „Ansprüche zum 60. Jahrestag des Großen Oktober“ bekannt...

Seine Freuden

VOR ihm breitete sich die Freude über die Ebene aus. Sein Traktor rollte an der Spitze der Kolonne, die das Feld durchwühlte...

Wettbewerbsinitiative

Milchströme. Und einer von ihnen nimmt in unserer Farm seinen Anfang. Deine Mutti, Tante Agipa und alle Melkerinnen stehen mit ihrer fleißigen Arbeit an seiner Quelle...

Fortschrittliche Erfahrungen

Der Hektar wird ergiebiger

DER Sowchos „Borow“ ist die größte Viehwirtschaft (11 im Rayon Schtscherbakowy. Er besitzt 22 500 Schafe, 3 500 Rinder. Dieser Agrarbetrieb erzeugt jährlich bis 7 000 Zentner Milch...

Bei dieser Technologie des Maisanbaus steigen die Erträge um 25-30 Prozent. In der Brigade Nr. 4 der Wassilj Schrekobow vorst, war die Ernte in den Maisanbau-Arbeitsgruppen Wassilj Worn, Kamen Tukuron, Wassilj Chomenko sogar im vergangenen Jahr, dem Dürrejahr, um 40 Prozent höher...

Seine Freuden

zu dem ersten Mal den Acker gepflügt. Der Brigadier hatte ihm damals ein Ochsenpansen gegeben und gesagt: „Ich weiß nicht, ob du wohl kaum das Soll erfüllen wirst, aber bemühen müdest du dich. Wenn der verdammte Krieg zu Ende sein wird, sollst du als erster hier mit dem Traktor pflügen.“

Wettbewerbsinitiative

den Platz. Die Leitung der Partei, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen des Sowchos sind auf ihre Erfolge stolz und danken ihnen für die gewissenhafte Arbeit...

(KastAG)

Waldemar BÖRGER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

In der Bruderländer

Erstling der neuen Serie

BUKAREST. Auf der Schiffsverft in der rumänischen Stadt Turru Severin...

Schadstoffe bringen Nutzen

PRAG. In Nordmähren bringen neben der Kraftstoffe „Detmarovic“ ein ungewöhnliches Werk gebaut...

Safra auf Kuba

HAVANNA. Safra, so wird auf Kuba der Kampf um die Ernte genannt...

Sortiment erweitert sich

BERLIN. In der Chemiedruckindustrie der DDR beschleunigt sich stets das Tempo der Entwicklung von Platten...

Berlin ist eine Reise wert

„Am Wochenende geht's raus in die Natur“, dieses Motto kann für die Berliner als typisch gelten...

Wirkliche und scheinbare Verteidiger der Menschenrechte

Das Hauptziel der Organisation der Vereinten Nationen sei, die Menschenrechte und Grundfreiheiten zu verteidigen...

Bei der Wahrung der Menschenrechte gleichmäßig haben viele, darunter westliche Länder, die Menschenrechtskommissionen noch nicht ratifiziert...

USA-Erdgaskonzerne sperren vorsätzlich den Gashahn

Der akute Gasmangel in den USA in diesem Winter ist auf die Profitsucht der Erdölkonzerne zurückzuführen...



Wirtschaftliche Schwierigkeiten

LONDON. Unerfreuliche Prognosen enthält der in London veröffentlichte Bericht des Nationalen Instituts für wirtschaftliche und soziale Forschungen...

In wenigen Zeilen

BONN. Unter dem Motto „Für dauerhaften Frieden und Abrüstung, gegen die reaktionären Berufsverbote und für Gewährleistung der demokratischen Rechte“...

Kampagne gegen „Vierergruppe“ in China hält an

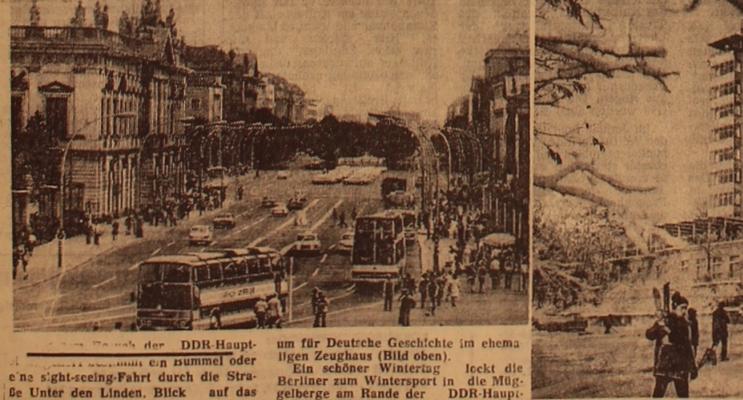
Die Kampagne gegen die „Vierergruppe“ in China nimmt immer größeren Ausmaß an und wird von der Führung dieses Landes als Hauptaufgabe für das Jahr 1977 bezeichnet...

Sprachrohr des kalten Krieges

Im Äther erklingen einige Takte aus dem „Fidelio“ von Beethoven. Es wird aber nicht zu einem Konzert eingeladen...

Es dürfte kein Zufall sein, daß der Kölner Sender so oft seine Mikrophone den erzkatholischen Führern des rechten Flügels der CDU und der CSU...

Wladimir GONTSCHAROW



Die DDR-Hauptstadt im Winter. Ein schöner Wintersport lockt die Berliner am Rande der DDR-Hauptstadt (rechts).



Marlene-BUNKE (Panorama/DDR)

Das beste Geschenk

Das Jubiläum des Großen Oktober fordert von allen Sowjetmenschen, ob jung oder alt, den Einsatz aller Kräfte, um dieses Datum mit guten Arbeitsergebnissen zu ehren. Heute werden im Zusammenhang mit dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ zusätzliche erhöhte Verpflichtungen für 1977 übernommen, in jedem Betrieb, in jeder Wirtschaft, in Hoch-, Fach- und allgemeinbildenden Schulen ist man bemüht, die besten Bedingungen für eine schöpferische Tätigkeit zu schaffen.

Was in unserem Jahrhundert der Mechanisierung und Automatisierung, der komplizierten wissenschaftlichen Wirtschaftsführung etwas Gutes leisten will, muß viel gelernt haben, muß gediegene Kenntnisse besitzen. Kein Wunder, wenn Möbelbauer und Mechaniker, Kraftfahrer und Ärzte, Fachleute aller Berufe mit Dankbarkeit ihrer Lehrer und Lehrmeister gedenken, die ihnen diese Kenntnisse vermittelt haben.

Die Redaktion erhielt Dutzende Briefe, in welchen die Leser mit warmen, dankenden Worten über ihre Erzieher erzählen. Aus den Leserbriefen klingt nicht nur die Anerkennung der Verdienste der Lehrer heraus, es ist gleichzeitig eine Würdigung unserer neuen sozialistischen Gesellschaft, die Sorge trägt, daß unter anderem auch neue Schulen und Internate, Werkstätten und Berufsschulen, Lehr- und Produktionskombinate gebaut werden, die sind eine Würdigung der Gesellschaft, die in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiert.

„Wir haben in der Schule gediegene Kenntnisse erhalten. Unsere Lehrer waren uns immer ein Vorbild, aber erst heute, da ich nach Absolvierung des Technikums Meister geworden bin, wird mir voll bewußt, wieviel sie für uns Schüler getan haben. Jeder einzelne Lehrer hatte seine Berufserfahrungen, hatte seinen ihm allein eigenen Charakter, aber eines hatten sie gemein: Begeisterung für ihre Arbeit und ein großes Verantwortungsgefühl für unser Wissen, für unsere Erziehung“, schreibt Ernst Heidebrecht aus dem Gebiet Gurjew.

Mit Wissen und Willen

Siebenunddreißig Jahre in ein und derselben Schule! Nicht allzuoft begegnet man einem Pädagogen mit solch einer Arbeitsdauer. Tausende und aber Tausende Unterrichtsstunden, die eine zielbewußte und anstrengende Riesenarbeit bedeuten, erteilt Melanija Maliko in der Mittelschule von Andrejewka.

Dutzende Jungen und Mädchen blicken mit vergnügten Fotos auf die ergraute Lehrerin. In ihrem Gedächtnis werden sie immer Jungen und Mädchen bleiben, „bzw. diese Schüler längst erwachsene Leute sind, Städte bauen, Erze gewinnen, Getreide züchten.“

„Margarete Wunder ist Arzt, David Ditz — Agronom, Sergei Maljuschenko ist Ingenieur geworden und Lydia Braun unterrichtet an der Hochschule. Dutzende sind Mechanikern im heimischen Sowchos“, erzählt die Lehrerin über ihre Zöglinge mit herzlichen Worten, als ob es die eigenen Kinder seien. Auch ich lerne einst bei ihr in den Oberklassen.

Eine Episode beeindruckt mich damals besonders. Auf der Bühne des Dorfklubs bei überfülltem Saal

führte man das Stück „Maschenka“ auf. Die Hauptrolle wurde von M. Maliko dargestellt. Sie hielt die Zuschauer durch ihr meisterhaftes Spiel im Banne. 12 Jahre machte die Chemielehrerin in der Laienkunst beim Dorfklub mit. Auch für die erfüllung Dutzender gesellschaftlicher Aufträge nebst den Arbeitspflichten fehlte es ihr nicht an Zeit und Energie. Wissen und Willen sind ihre Wessenszüge. Auch heute noch schreibt Melanija Maliko, in einer Reihe mit ihren Kollegen im Lehrerkollektiv, nur lehrte sie jetzt unsere Kinder.

Nikolaua HILDEBRANDT, Baumeister, Fernstudium, Gebiet Kokschtaw

„Alles beginnt mit dem Wort — das Bewußtsein, die Gefühle, die Überzeugungen und der Wille, seine Überzeugungen zu verteidigen, die Entdeckung eines Ideals, für das es sich lohnt zu leben, zu kämpfen, und wenn nötig, sein Leben hinzugeben. Aber wird er es verstehen, die jungen Herzen seiner Schüler mit diesen Worten zu entzündend? Er, der Lehrer.“

(W. Suchozinski)

An diese Worte erinnere ich mich immer wieder, wenn ich meiner ersten Lehrerin Lydia Alexandrowna Markowa gedenke. Sie lehrte uns Knirpse in der Anfangsschule, nicht nur das Lesen und Schreiben, sie lehrte uns, die Welt zu erkennen, zog ihren Schülern Pflichtgefühl und Arbeitsfleiß an. Sie war nicht nur Lehrerin, sie war unsere treue ältere Freundin.

Heute stehe ich im 2. Studienjahr der Saraner Pädagogischen Hochschule, derselben, die einst meine erste Lehrerin absolviert hatte. Ich bemühe mich fleißig im Studium und wie es dann in der selbständigen Arbeit ebenso gut machen wie Lydia Alexandrowna.

Lydia METZKER, Gebiet Karaganda

Nach ihrem Vorbild

„Das beginnt mit dem Wort — das Bewußtsein, die Gefühle, die Überzeugungen und der Wille, seine Überzeugungen zu verteidigen, die Entdeckung eines Ideals, für das es sich lohnt zu leben, zu kämpfen, und wenn nötig, sein Leben hinzugeben. Aber wird er es verstehen, die jungen Herzen seiner Schüler mit diesen Worten zu entzündend? Er, der Lehrer.“

(W. Suchozinski)

An diese Worte erinnere ich mich immer wieder, wenn ich meiner ersten Lehrerin Lydia Alexandrowna Markowa gedenke. Sie lehrte uns Knirpse in der Anfangsschule, nicht nur das Lesen und Schreiben, sie lehrte uns, die Welt zu erkennen, zog ihren Schülern Pflichtgefühl und Arbeitsfleiß an. Sie war nicht nur Lehrerin, sie war unsere treue ältere Freundin.

Heute stehe ich im 2. Studienjahr der Saraner Pädagogischen Hochschule, derselben, die einst meine erste Lehrerin absolviert hatte. Ich bemühe mich fleißig im Studium und wie es dann in der selbständigen Arbeit ebenso gut machen wie Lydia Alexandrowna.

Lydia METZKER, Gebiet Karaganda

Doppeltes Fest

Ein schönes Geschenk haben wir Studenten der Pädagogischen Hochschule Petropawlowsk im Jubiläumsjahr des Großen Oktober erhalten. Die Bauleute aus dem Trust „Petropawlowskstroitelst“ stellten uns einen neuen, modernen Lehrklub mit 111 Arbeitsräumen, einer Aula, einer Bibliothek mit Lesesaal zur Verfügung. Die Nutzfläche der Hoch-

schule hat sich um weitere 6 100 Quadratmeter vergrößert, was dem Lehrkollektiv ermöglicht, den Unterrichtsprozeß noch besser zu gestalten.

Das neue Gebäude ist für uns noch deshalb teuer, weil wir bei seiner Errichtung selbst mit Hand angelegt wurden. 10 Wochen lang arbeiteten wir auf dem Bauplatz. Es war für uns

ein doppeltes Fest, als der neue Lehrklub schlüsselfertig war, und die Hochschule Einzug feiern konnte.

Antonina WELTSCHINSKAJA, Ludmila PISSARTSCHUKOWSKAJA, Walentina SHUKOWA, Gebiet Nordkasachstan

Unvergeßliche Märchen

Meine Schuljahre sind für mich schon ferne Vergangenheit, doch denke ich auch heute gern an sie zurück. Als Ab-Schütze freute ich mich über jeden neuem Buchstaben, in der 3. Klasse wollte ich vor Stolz und Freude an die Decke springen, als mir das rote Plomierhästchen umgehoben wurde. Später war ich in die Lehrerin Katharina Hartmann, richtiger gesagt, in ihre Unterrichtsstunden, verliebt.

Katharina Dawydowna unterrichtete in Deutsch als Muttersprache. Sie gestaltete den Lehrprozeß derart anschaulich und interessant, daß es uns immer leid tat, wenn die Schulglocke läutete, und die Stunde zu Ende war. Katharina Dawydowna, eine herzensgute Frau, konnte auch streng und anspruchsvoll sein. Ich habe ich es zu verdanken, daß ich meine Muttersprache beherrsche.

Ich habe seitdem viele Lehrer gehabt, sie sind bei mir alle in guter Erinnerung, aber Katharina Hartmanns Märchen, die sie uns Kleinen in den Stunden vorlas, um unseren Wortschatz zu bereichern, sind unvergeßlich. Ich erzähle sie oft meinen Töchtern.

Sinaida MACHT, Zelinograd

„Ich will es ihm nachmachen“

Nicht alle Träume sind Schäume. Bei Willen und festem Willen gehen die ersehnten Wünsche in Erfüllung. Ich wollte Lehrerin werden und absolvierte die Zelinograd Pädagogische Fachschule.

Ein einziges, sechskundiges Lehrerkollektiv bezieht uns Studenten für die spätere selbständige Arbeit vor. Sie geben uns gediegene Kenntnisse in den verschiedenen Schulfächern, lehren uns, die Kinder in die Welt des Wissens einzuführen.

An den Lehrer Reinhold Wagner erinnere ich mich mit besonders warmem Gefühl. Seine Stunden in Deutsch waren für mich immer ein freudiges Ereignis. Sie waren inter-

essant aufgebaut, und wir erhielten gute Sprechfertigkeiten. Wenn ich in der Bibliothek schönste Literatur wähle, suche ich mir auf Reinhold Christianowitschs Empfehlung unbedingt auch ein deutschsprachiges Buch aus.

Ich arbeite heute in der Anfangsschule und studiere an der Hochschule. Das zweite Fach, das ich für meine Lehrertätigkeit gewählt habe, ist Deutsch. In einem Jahr werde ich die Staatsprüfung ablegen.

Ob ich es fertigbringe, bei meinen Schülern so viel Begeisterung hervorzuufen, wie es ehemals Reinhold Wagner bei uns tat.

Maria HERGERT, Gebiet Karaganda

„Ich will es ihm nachmachen“

Nicht alle Träume sind Schäume. Bei Willen und festem Willen gehen die ersehnten Wünsche in Erfüllung. Ich wollte Lehrerin werden und absolvierte die Zelinograd Pädagogische Fachschule.

Ein einziges, sechskundiges Lehrerkollektiv bezieht uns Studenten für die spätere selbständige Arbeit vor. Sie geben uns gediegene Kenntnisse in den verschiedenen Schulfächern, lehren uns, die Kinder in die Welt des Wissens einzuführen.

An den Lehrer Reinhold Wagner erinnere ich mich mit besonders warmem Gefühl. Seine Stunden in Deutsch waren für mich immer ein freudiges Ereignis. Sie waren inter-

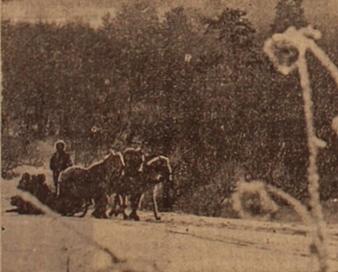


25 neue Routen bietet in diesem Jahr den Liebhabern von Winterreisen der Beschkirische Rat für Tourismus und Exkursionen an.

Beliebt bei den Maschinenbauern von Ufa und den Energetikern von Pawlowsk sind die traditionellen Skiausflüge und die mehrtagigen Marsche zu den Touristenbergen „Sdorowje“ und „Urmann“. Für die Chemiker von Melisus und Salawat wurden auf der Touristenstation „Seljowje Dubki“ Reisen mit Motorschlitten „Buran“ organisiert. Eine Pferdeschlittenroute wurde auf der Touristenstation „Arski Kamen“ bei Belorez eröffnet. Die Reisenden fahren mit den Schlitten durch die malerischen Orte des Südrails.

UNSERE BILDER: Spazierfahrten mit Troikas. In der Nähe der Touristenstation „Arski Kamen“.

Fotos: TASS



25 neue Routen bietet in diesem Jahr den Liebhabern von Winterreisen der Beschkirische Rat für Tourismus und Exkursionen an.

ALMA-ATA. Die Möbelproduktionsvereinigung „Alma-Ata“ beförderte die ersten Möbelgarnituren nach der Hauptstadt. Die Möbel sind nach den Wünschen verschiedener Bestimmung kann eine Schrankwand montiert werden. Die Möbel sind sehr schön ausgestattet.

Die Serienproduktion wurde noch eine Neuheit aufgenommen — eine Möbelgarnitur für Schlafzimmer. Mit ihrer Fertigung begann der Betrieb nach der Erforschung des Bedarfs an diesen Erzeugnissen, die vorher auf Ausstellungen gezeigt wurden.

Im zweiten Planjahr wird die Möbelindustrie der Republik das Sortiment ihrer Produktion zur Hälfte erneuern. (KasTAG)



Bereits drei Jahre läuft das Unionsfestival der Laienkunst der Werktätigen, die Schau der Laienkunstkollektive. Tausende Volkstalente der Stadt und des Gebiets Alma-Ata beteiligten sich an der ersten und zweiten Tour des Festivals. Ein Kollektiv aus der Stadt und sechs aus dem Gebiet wurden für die Teilnahme an der dritten Tour bestätigt.

Sie wurde in Pawlowd von der Blasorchestern eröffnet. Als Ergebnis eines angespannten Wettkampfes wurde der erste Platz und der Titel „Preisträger dem Volksblasorchester aus Rudny, Gebiet Kustanai, zugesprochen. Das Blasorchester des Werks für Haushaltschemieerzeugnisse in Alma-Ata belegte den zweiten Platz.

Die Blasorchester übergaben die Festivalstaffette den Sängern. Das Festival der Vokalmusik fand in Aktjubinsk im Dezember 1976 statt. Von den Teilnehmern aus Alma-Ata wurden E. Dinassilowa, Assistentin der medizinischen Hochschule, G. Nikolajew, Gaselkretschweizer des Alma-Ataer Wohnungsbaukombinats,

Preisträger des Unionsfestivals. Zu dem Fest der Vokal- und Chormusik wurde das Festival der Vokal- und Chorkollektive in Kustanai im Januar dieses Jahres. Aus Alma-Ata und dem Gebiet beteiligten sich an ihm der Frauenchor der Kasachischen Staatlichen Frauenhochschule, der Chor der Kriegs- und Arbeitsveteranen des Kulturhauses „Sirtol“ des Trasts „Almaatashistol“ der Chor der Schüler der technischen Berufsschulen, der akademische aseptika-Chor des Dorfes Kagen. Den ersten Platz teilten der Frauenchor und der akademische aus Kegen. Die anderen Kollektive wurden auch Preisträger.

Im Januar fand in Dshambul die Wettbewerb der Vokal-Instrumentalensembles und Estradenorchester statt. Und wieder erfreute uns das Vokal-Instrumentalensemble der Pädagogischen Frauenhochschule „Aigul“. Es erlangte den ersten Platz und erhielt den Titel Preisträger des Festivals. Gut abgeschnitten hat auch das Estradenorchester des Kulturpalastes der Eisenbahner Alma-Atas und belegte den zwei-

Eben solche Spezialisten sind die ältesten Brigadiere der Maralzüchter, die Kommunisten Wladimir Strauch, Kabdulaj Kalibajew, Alexej Beker, Sakau Shakupow, Timofel Chartonow, Walter Maier, Kumarbek Andonow. Zusammen mit den Arbeitern ihrer Brigaden überwachen sie sorgsam den Zustand der Tiere und erzielen jährlich gute Leistungen in der Produktion des wertvollen Arzneirohstoffs.

Dem Abschluß entgegen

Bereits drei Jahre läuft das Unionsfestival der Laienkunst der Werktätigen, die Schau der Laienkunstkollektive. Tausende Volkstalente der Stadt und des Gebiets Alma-Ata beteiligten sich an der ersten und zweiten Tour des Festivals. Ein Kollektiv aus der Stadt und sechs aus dem Gebiet wurden für die Teilnahme an der dritten Tour bestätigt.

Sie wurde in Pawlowd von der Blasorchestern eröffnet. Als Ergebnis eines angespannten Wettkampfes wurde der erste Platz und der Titel „Preisträger dem Volksblasorchester aus Rudny, Gebiet Kustanai, zugesprochen. Das Blasorchester des Werks für Haushaltschemieerzeugnisse in Alma-Ata belegte den zweiten Platz.

Die Blasorchester übergaben die Festivalstaffette den Sängern. Das Festival der Vokalmusik fand in Aktjubinsk im Dezember 1976 statt. Von den Teilnehmern aus Alma-Ata wurden E. Dinassilowa, Assistentin der medizinischen Hochschule, G. Nikolajew, Gaselkretschweizer des Alma-Ataer Wohnungsbaukombinats,

„Mensch und Natur“

Die Marale sind ein Teil der Pflanzwelt der Maralgebirge und prägt den Zustand der Maralgebirge. Man hat dabei genug zu tun. Es kommt vor, daß ein morsches Zaunstück verfault, oder der Tagelager selbst, also der Eier, das Gatter zerbricht und sich eine Marale erbeutet. Nicht wenig Schaden richten auch Luchse und Felleas an, die im Dickicht auf ihre Beute warten. Die Marale fallen oft ihren furchterlichen Kräften zum Opfer. Nicht selten überfallen Wölfe die Winterzungen. Die Forstwächter führen einen schonungslosen Kampf gegen die Raubtiere, und er erfordert Feindsicht und Mut. Auch grüßte Vorsicht ist dabei geboten. Findet man z. B. ein neugeborenes Kalbchen im Gatter, darf man es keineswegs mit bloßer Hand berühren, denn die angestielte Marale wird ihr junges aus Furcht menschengeruch in sich lassen.

Die erfahrenen Maralzüchter, solche wie Omarkab Kubanajew, Viktor Fritler, Kaigays Kabdrachmatow, Reinhold Sciolt, Tokan Maikenow, Josef Weinberg und Juri Nikulin brauchen daran nicht einnernt zu werden. Sie kennen sich in den Feinheiten ihres Berufs vollkommen aus.

Im vorigen Sommer hatte ich Gelegenheit, in einem Gehege am Dorf Jasowaja der Gebietsfarmnahrungsmittelkombinat was eine beeindruckende Schau Frühmorgens laufen Hirschkühe mit pächtigen Geweihen den steilen Abhang in großen Sprüngen loszulassen und gütig entlassen.

Um sie in einen „Arnel“ hineinzutreiben, müssen die Arbeiter die Pferde im Galopp über Steine und Gestrüpp jagen. Gehege der Marale sind überbaut und für die medizinische Industrie 3 600 Kilo Geweih geliefert, davon über 2 100 Kilo für den Export. Die ganze Produktion ist einer Sorte angekommen worden.

Für die erzielten Erfolge steht der Name des Sowchos im Goldenen Ehrenbuch der Kasachischen SSR.

„Unübersehbar, wunderschöne Weiten erschließen sich einem vom Gipfel der Listiwaga. Es glitzern in der Sonne die weißen Gletscher des Katmer, die grünen, blau schimmernden Winternebel das große Talgeirer. Hier leben und arbeiten die Maralzüchter.“

Pjotr SCHWEZ, Gebiet Ostkasachstan

Die Marale sind ein Teil der Pflanzwelt der Maralgebirge und prägt den Zustand der Maralgebirge. Man hat dabei genug zu tun. Es kommt vor, daß ein morsches Zaunstück verfault, oder der Tagelager selbst, also der Eier, das Gatter zerbricht und sich eine Marale erbeutet. Nicht wenig Schaden richten auch Luchse und Felleas an, die im Dickicht auf ihre Beute warten. Die Marale fallen oft ihren furchterlichen Kräften zum Opfer. Nicht selten überfallen Wölfe die Winterzungen. Die Forstwächter führen einen schonungslosen Kampf gegen die Raubtiere, und er erfordert Feindsicht und Mut. Auch grüßte Vorsicht ist dabei geboten. Findet man z. B. ein neugeborenes Kalbchen im Gatter, darf man es keineswegs mit bloßer Hand berühren, denn die angestielte Marale wird ihr junges aus Furcht menschengeruch in sich lassen.

Ehrentitel verliehen

Dem Laienkunst-Biasorchester des Kulturhauses der Bauarbeiter wurde der Ehrentitel „Volks-Biasorchester“ verliehen. Konkrete unter Teilnahme dieses Kollektivs werden immer stark besucht. Die Musikanten des Orchesters wurden Preisträger der zweiten Tour des Unionsfestivals der Laienkunst der Werktätigen.

In ihrem Repertoire sind die russische und die ausländische Klassik vertreten, Werke sowjetischer Komponisten. Das Orchester spielt in Rudny und in den Dörfern des Paternayons Kamyshinogor.

Das Kollektiv hat eine thematische Suite „Etappen des großen Weges“ vorbereitet, die dem 60-jährigen Jubiläum des Großen Oktober gewidmet ist. Die Musik schrieb der Teilnehmer des Orchesters W. Lipow.

E. PORING

Rudny

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisk Kasachstan“